German Church School

Sommernewsletter

GCS -Jubiläum, eine Plattform ... Seite 5

2022

Liebe Freunde der German Church School 3

GCS -Jubiläum, eine Plattform ... 5

Ideen zur Verbesserung der Schulspeisung 7

Göttliche Heilung und Behinderung 10

Biologie und Gärtnerei 13

Schule ohne Vater und Mutter 15

Mit dem Fahrrad indie Zukunft! 19

Eine wirtschaftswissenschaftliche Perspektive auf Äthiopien 22

Mein Praktikum an der GCS—Holzarbeit 25

Das neue Multimediaprojekt in unserer Schule 26

Familienplanung 28

Beileidsschreiben 30

Meine Seele dürstet nach Gott, Andacht 31

Die German Church School ist das Sozialprojekt der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde in Äthiopien

P. O. Box 1139, Addis Abeba, Äthiopien

Tel: +251 (11) 1223764 / +251 (11) 1234452

Email—Kontakt

Direktor : director@kreuzkirche-addis.de

Fostership Büro : fostership@kreuzkirche-addis.de

Pastor: pfarrer@kreuzkirche-addis.de

www.german-church.de / www.kreuzkirche-addis.de

Pfarrer Matthias Rohlfing

Liebe Freunde der German Church School,

In einem Film aus dem Jahre 2008 macht die EKD Werbung für ihre Auslandspfarrstellen. Darin spielt auch unsere German Church School eine große Rolle. Man sieht z.B. einen kleinen Jungen namens Mikias im Staub vor seiner Hütte neben seiner Mutter sitzen. Die Mutter erzählt, wieviel es für sie bedeutet, dass Mikias als blinder Junge jetzt zur GCS gehen darf. Und Mikias selbst berichtet von seine Plänen Rechtsanwalt zu werden und seinem Land zu dienen. – Etwas sehr ambitioniert, diese Pläne, möchte man meinen.

Heute, 12 Jahre später, habe ich die Gelegenheit Mikias persönlich kennenzulernen. Ich erfahre, dass er immer noch in Addis lebt und lade ihn zu einem Interview ein. Und so sitzt mir bald eine kleine, sehr freundliche und aufgeschlossene Person gegenüber und erzählt mir vom Abschluss seines Studiums in Wirtschaftsrecht!
Mit dem EKD-Film und einer Aufnahme des Interviews bin ich Ende März zu einer „Unterstützerreise“ nach Deutschland geflogen. Ich wollte einige unserer Unterstützer persönlich kennenlernen und neue dazugewinnen. Und mit der Geschichte von Mikias wollte ich zeigen, dass es sich lohnt, sich für die GCS zu engagieren. Hier wird Kindern, die kaum Hoffnung auf ein gutes Leben haben, eine neue Chance gegeben! Ich bin dankbar für viele Begegnungen mit interessierten Menschen in Deutschland; mit Menschen, die viel dafür geben diese Chancen zu realisieren!

Die GCS ist zu 100% von Spenden finanziert! Täglich wird unser Vertrauen auf Gott herausgefordert, dass er die nötigen Mittel geben wird. 50 Jahre lang besteht unsere Schule nun schon. Und wir haben gelernt, wie wichtig es ist, zuverlässige Verhältnisse zu schaffen, damit Kinder sich positiv entwickeln können. Gerade in einem krisengeschüttelten Land wie Äthiopien ist diese Zuverlässigkeit etwas sehr Seltenes und zugleich extrem Wichtiges. Und nun müssen Sie sich in Deutschland auch mit den Folgen von Corona und Ukrainekrieg auseinandersetzten und in vielen Fällen auch wirtschaftliche Einbußen hinnehmen. Wir machen uns Sorgen, dass die Spenden zurückgehen und

bitten Sie inständig, dass Sie unsere Schüler nicht vergessen!

Ja, wir feiern das 50jährige Bestehen! Diese Beständigkeit ist eine bemerkenswerte Gemeinschaftsleistung von Menschen verschiedener Kontinente und Kulturen. Wir wissen, das Gott uns sehr segnet. Wir sehen es an jedem Kind, dass seinen Weg durch Schule und Ausbildung geht!

Wir laden Sie herzlich ein, zu unserer Feier am 5. und 6. November zu uns nach Addis Abeba zu kommen. Sehen Sie selbst, wie sich die Schule in den letzten Jahren entwickelt hat und treffen Sie all die Unterstützer, die genau wie Sie ein Herz für die GCS haben! Bei Interesse melden Sie sich bitte gerne bei mir **(pfarrer@kreuzkirche-addis.de)** für nähere Informationen.

Dieser Sommernewsletter gewährt Ihnen wieder einen Rundumblick ins prallen Leben unserer Schule. Es geht um unsere pädagogische und soziale Arbeit, es geht um gesunde Ernährung und ums Fahrradfahren und es geht darum, wie wir zu einer guten spirituellen Entwicklung der Kinder beitragen können.

Matthias Rohlfing,
Pfarrer

GCS -Jubiläum, eine Plattform zum Austausch von Erinnerungen

Die Deutsche Kirchenschule ist gerade 50 Jahre alt geworden und ein großes Jubiläumsfest steht vor der Tür. Es wird Anfang November dieses Jahres nach Beginn des Schuljahres stattfinden. Der Countdown läuft schon seit einiger Zeit.

Die Anfänge der GCS waren nicht einfach. Nicht alles ist reibungslos über die Bühne gegangen. Die Bildungspolitik, verschiedene Verordnungen und politische Systeme haben sich dann im Laufe der Jahre mehrmals geändert mit allen Vor- und Nachteilen, die das für uns bedeutete. Die Schule hat all diese Veränderungen über Jahrzehnte hinweg überstanden.

Das GCS-Jubiläum ist insofern ein großes Ereignis, als es unter anderem ehemalige Pastoren, ehemalige Schüler, Freunde der Schule und Eltern der Kinder zusammenbringen wird. Es soll

eine Plattform sein, auf der Erinnerungen ausgetauscht werden. Gemeinsam werden wir feststellen, wie Gott uns gesegnet hat. Sie können sich ein Bild vom aktuellen Zustand der Schule machen und wir werden sehen, welche wichtige Rolle die Schule auch in Zukunft spielen wird. In diesem Sinne laden wir alle Freunde, Betroffene und Interessierte herzlich ein, am 5. und 6. November 2022 an dieser Veranstaltung teilzunehmen.

Das laufende akademische Jahr 2021/22 neigt sich dem Ende zu. Es verlief im Vergleich zu den letzten Jahren relativ friedlich und wir hoffen, dass dies auch weiterhin der Fall sein wird. Natürlich gibt es jetzt eine spürbar steigende Welle von COVID-Fällen. Eine weitere große Herausforderung sind die ständig steigenden Lebenshaltungskosten, die für die Eltern der Kinder und alle einkommensschwachen Familien in große Not führt, wenn es so weitergeht. In drei Wochen beginnen die Kinder, mit ihren Eltern zu Hause zu bleiben und werden keinen Zugang zu den Mahlzeiten haben, die sie an Schultagen erhalten. Dies stellt für einige ein echtes Problem dar, auch wenn sie weiterhin die monatliche Unterstützung durch die Pateneltern erhalten.
Wir danken Ihnen allen sehr für die unermüdliche Unterstützung, die Sie dieser guten Sache zukommen lassen, und freuen uns auf weitere fruchtbare und vielversprechende Jahre.

Ich freue mich, bald einige von Ihnen hier bei uns in Addis persönlich begrüßen zu dürfen!

Teklu Tafesse Barki,

Direktor

Ideen zur Verbesserung der Schulspeisung – Haferbrei und gutes Brot

Momentan gibt es zwei Initiativen aus der Kirchengemeinde zur Verbesserung der Schulspeisung.

Bereits in der Testphase ist das **Projekt Haferbrei**. Alem Greiling ist Ernährungswissenschaftlerin und ihr Vorschlag ist es, das tägliche Angebot von Bananen und weißen Brötchen zu ergänzen um eine Haferbrei-Mahlzeit. Hafer ist ernährungsphysiologisch daher so wertvoll, weil das ganze Korn verwendet wird und so dem Körper viele Ballaststoffe (gut für die Verdauung) zugeführt werden. Darüber hinaus haben die Haferflocken einen sehr hohen Eiweißgehalt sowie viele wichtige Mineralstoffe und Vitamine. All dies sorgt für einen geregelten Blutzuckerspiegel (fördert Konzentration und Lernvermögen) und ein starkes Immunsystem.

Haferbrei ist vielen Kindern der Schule nicht bekannt. Unter Anleitung von Alem Greiling haben nun drei Mütter gelernt, wie der gesunde Haferbrei gekocht werden kann. Auf dem Herd in der kleinen Schulküche wird der große Blechtopf von allen vier Herdplatten erhitzt, darin befinden sich für 2 Schulklassen ca. 6 Liter Milch mit 2,5 kg feinen Haferflocken. Wichtig ist ein bisschen Zucker, sonst würde der Haferbrei von vielen Kindern

verschmäht. Wenn der Porridge fertig ist, werden die Klassen nacheinander in die Dining Area gerufen und die Mütter teilen jedem Kind in einem Metallbecher eine Portion aus. Die meisten Kinder freuen sich über die leckere, zusätzliche Mahlzeit. Da wird geleckt und genüsslich geschmatzt, die Kinder prosten sich fröhlich zu.

Manche fremdeln jedoch noch mit dem ungewohnten Geschmack. Ist doch klar, was man nicht kennt, da muss man sich erst dran gewöhnen und nicht jeder muss Haferbrei mögen.

Insgesamt ziehen Ato Arberra, Alem Greiling und auch die Mütter ein erstes positives Resümee: Der Brei wird grundsätzlich gern angenommen. Schwierigkeiten, die bei einer dauerhaften Umsetzung noch zu bewältigen sind, liegen in der ausreichenden Beschaffung von Frischmilch (die ist im Moment rationiert, es müsste ein Liefervertrag mit einer Molkerei geschlossen werden oder Trockenmilch verwendet werden) und in der Logistik. Eine Herdplatte in der Schulküche ist defekt und müsste repariert werden. Außerdem können pro Tag nur zwei Klassen mit Brei versorgt werden. Wenn man jedem Schüler/jeder Schülerin einmal pro Woche so eine Mahlzeit anbieten will, müsste täglich gekocht werden.

Besonders interessant ist dieses Projekt auch deswegen, weil sich hier die Mütter einbringen können, um die Ernährungssituation für ihre Kinder zu verbessern.

Eine zweite Idee ist die **Verbesserung der Brotqualität**. Dazu entstand die Überlegung, selbst Brot mit einem höheren Vollkornanteil zu backen. Die in der GCS ausgegebenen und von Außerhalb eingekauften Brötchen werden mit sehr fein gemahlenem Weizenmehl gebacken.

Ernährungsphysiologisch sind da sozusagen kaum noch Vitamine und Ballaststoffe enthalten. Gerade wir Deutschen wissen um gute Brotqualität. Es ist ein Konzept erstellt worden, in dem höherwertiges Brot auf dem Kirchencompound gebacken und u.a. für die Schulspeisung verwendet wird. Bei der Sponsorenreise von Pfr. Matthias Rohlfing im April wurde dieses Konzept bei verschiedenen Besuchen vorgestellt und nun sind bereits fast 6000 € für die Umsetzung (Kauf von Ofen und Küchengeräten, sowie bauliche Maßnahmen) eingegangen. Wir können hier in die konkretere Umsetzung gehen! Danke an alle Spender-Kirchengemeinden, insbesondere waren das Konfirmationsgaben aus drei Gemeinden!

Anne Ruth Rohlfing

Göttliche Heilung und Behinderung

Johannes 9: Heilung eines Blinden, Gemälde aus der *St. Raguel* Äthiopisch-Orthodoxe Kirche, Entoto

http://franciscanmissionoutreach.blogspot.com

Es gibt zwei anhaltende Gefühle, Enttäuschung und Hoffnung, die Menschen mit Behinderungen oder diejenigen, die sich um sie kümmern, empfinden. In einer inklusiven Schule wie der German Church School sehen wir, wie beide Gefühle miteinander um einen gemeinsamen Raum im Leben der Menschen kämpfen. Besonders Mütter von Kindern mit Behinderungen sind mit allen möglichen Belastungen und Ängsten konfrontiert. Aber entscheidend ist, welches der Gefühle ihr Leben dominiert.

Trotz vieler Umwelt-und Einstellungsbarrieren, mit denen sie konfrontiert sind, gibt es auch die andere Seite der Medaille, die Hoffnung und den Kampf für Inklusion.

In der äthiopischen Gesellschaft glauben die meisten Menschen, dass Behinderungen von einem bösen Geist als Strafe oder Urteil Gottes für Fehlverhalten verursacht werden. Daher werden spirituelle Heilmittel als Lösung für das Problem eingesetzt.

Vor ein paar Wochen hatte ich die Gelegenheit, mit einer Mutter an der GCS zu sprechen, für die das Leben in Addis Abeba eine große Herausforderung darstellt. Sie hat zwei Kinder, eines mit Behinderung, das an der Deutschen Kirchenschule lernt und ein anderes Kind, das an einer staatlichen Schule lernt. Ihr Mann verließ sie, nachdem er entdeckt hatte, dass ihr Kind dauerhaft mit Mobilitätsproblemen konfrontiert sein

würde, sagte die Mutter. Es ist üblich, dass einige Väter ihre Familien in solch düsteren Zeiten zurücklassen. Er ließ sich scheiden und heiratete gleich wieder und lebt jetzt mit zwei weiteren Kindern zusammen. Er weigerte sich, seine Kinder zu besuchen. Er machte einen großen Bogen um sie, wenn er sie auf der Straße traf. Als ihre Kinder dies nachlässige Verhalten sahen, wollten sie den Namen ihres Vaters ablegen. Immerhin hat sich sein Verhalten später geändert. Jetzt grüßt er wieder, wenn er sie sieht, und ruft manchmal an.

Manche Mütter, die in einer solchen Situation stecken, haben keine Erklärung auf die Frage, warum dies ihrem Kind passiert ist. „Meine Erklärung für die Behinderung meiner Tochter ist, dass ich mich einmal von Gott entfernt habe“, sagt meine Gesprächspartnerin, „Deshalb ist es die Absicht Gottes, dass er mich in eine solche Versuchung für mein Kind brachte.“ Sie will das korrigieren, indem sie ihr Kind zu einer Weihwasserstätte neben einer äthiopisch-orthodoxen Kirche bringt und dort wohnt, bis ein Wunder geschieht. Dort lebt sie seit vier Monaten in einem gemieteten Zimmer, das mit verschiedenen religiösen Ikonen geschmückt ist.

Diese Weihwasserstätte ist ein Ort, den viele Menschen dort jeden Tag besuchen. Einige mieteten für mehrere Monate ein Zimmer, wie diese Mutter, und warteten auf göttliche Heilung. Es gebe viel Lärm, sagt die Mutter. Manchmal bringt sie ihr Kind zum Lesen

Lukas 8: Heilung der blutflüsigen Frau, St. Raguel Äthiopisch-Orthodoxe Kirche, Entoto

und Hausaufgaben machen zu einem schattigen Platz unter einem Baum. Das Kind ist ein hervorragender Schüler und stand in der Klasse immer an erster Stelle. Der andere an der staatlichen Schule ist auch ein guter Schüler. Sie sagt: „Wenn ich von meinem behinderten Kind wenig Ermutigung bekomme, habe ich von dem anderen Kraft bekommen. Beide sind gut in der Schule, das bedeutet viel für mich, ich danke Gott dafür."

Ich stellte die Frage, ob dies der Wille Ihres Kindes ist, so lange bei diesem heiligen Wasser zu bleiben. Sie antwortete: „Sie hat doch sonst niemanden, sie sollte auf mich hören, wenn ich nicht mit der Situation fertig werde, dann kommt mein Kind in Schwierigkeiten. Ich muss auf den Herrn hoffen." Das Kind meint, dass es dem Glauben seiner Mutter folgen muss. Wenn sie das nicht tut, wird die Mutter nicht die Kraft aufbringen, die Familie weiter zu ernähren, glaubt sie.

Gefragt, ob sie diesen Ort verlassen könnte, falls sie beiden Kindern auf andere Weise helfen könnte, antwortete sie, dass sie diesen heiligen Anblick nicht verlassen wird, es sei denn, Gott gibt ihr eine Antwort, die ihr Kind vollständig heilt. Sie behauptet, dass sie ein Versprechen von IHM hat. Manchmal möchte das Kind diesen heiligen Anblick verlassen und nach Hause gehen, aber es verlässt sich immer auf die guten Absichten seiner Mutter. Die Mutter behauptet, dass ihr Kind gute Fortschritte gemacht habe.

Es ist sehr üblich, dass viele Äthiopier diesem Weg folgen, um von Gott geheilt zu werden. Solche religiöse Aktivitäten helfen ihnen, mit bestimmten Belastungen im Leben fertig zu werden. Wir diskutieren viel mit der Mutter, um eine tragfähige Lösung zu finden, ihr Kind zu sich nach Hause zu bringen und gleichzeitig den spirituellen Heilungsprozess zu verfolgen. Das Kind würde gerne von zu Hause aus an der Weihwassertaufe teilnehmen. Aber die Präferenz geht dahin, dem Weg der Mutter zu folgen, um Heilung zu erlangen.

Als Sozialarbeiter hat man es schwer, eine solche spirituelle Gewohnheit in einem Leben zu ändern, aber wir gehen dem Fall nach, solange die Mutter bereit ist, mit uns zu sprechen. Wir müssen ihre Art zu Glauben respektieren. Sie muss ihren eigenen Weg finden.

Merdassa Kassaye, Sozialarbeiter

Biologie und Gärtnerei—

Das Gärtnern im Biologieunterricht weckt das Interesse und die Motivation der Schüler zum Lernen. Gartenarbeit ist auch ein brauchbares Mittel, um Schüler mit der Nahrungsmittelproduktion vertraut zu machen und Aktivitäten des täglichen Lebens in den Lehrplan zu integrieren. In diesem Jahr bereiten die Schüler der siebten Klasse den Boden für den Garten vor, streuen die Samen aus und gießen alle drei Tage. Sie ernten Salat, und bereiten ihn mit einer Kombination aus rohen Tomaten, gerösteten Karotten und Kartoffeln zu. Sie probieren den Salat aus dem Garten. Die Schüler machten gerne Salate und erfahren, wie wichtig es ist, gesunde Lebensmittel zu essen. Salat ist ein ideales Lebensmittel, denn die Salatblätter sind voller Vitamine und Mineralstoffe und sättigen uns mit sehr wenigen Kalorien. Irgendwie genießen die Schüler durch diese Aktivität die Arbeitsteilung, arbeiten zusammen und essen zusammen. Es war eine großartige Lernerfahrung und verband die Schüler der 7. Klasse miteinander. Darüber hinaus ist ein auf Bildung basierender Schulgarten wichtig und inspiriert die Kinder, ihre Ernährung zu verbessern.

Während es in Deutschland selbst in den Ballungszentren eine Trendwende hin zum Gärtnern gibt, ist das Bewusstsein hierfür in Äthiopien noch nicht geweckt worden. Die Folgen dieses mangelnden Bewusstseins hat man in Addis Ababa vor rund 4 Jahren zu spüren bekommen. Bei den Aufständen gegen die damalige Regierung wurden als letzte Warnung alle Zufahrtswege nach Addis Abeba

blockiert. Schon nach 3 Tagen wurden viele Lebensmittel knapp. Addis Ababa produziert nur etwa 20% des Eigenbedarfs an Gemüse und Fleisch.

Auf jedem Privatgrundstück kann im kleinen Stil Gemüse angebaut werden. Wenn jeder Einwohner von Addis Abeba nur eine Tomatenpflanze besäße, wären das in Addis Abeba rund 5 millionen Pflanzen. Eine unvorstellbare Menge an Gemüse. Neben Tomaten kann man in der selben Kiste noch ein paar Zehen Knoblauch, etwas Petersilie oder Karotten säen.

Während Erwachsene leider in ihrer Denkweise oft festgefahren sind, haben wir bei Kindern die Chance, den Wandel einzuleiten. Wir haben das Ziel, Kinder für das Gärtnern zu begeistern, damit Äthiopien in Zukunft nicht mehr als „Hungerland“ gilt.

Yeshimebet Demissie Biologielehrerin der 7. Klasse und

Thomas Schanz

Schule ohne Vater und Mutter

Die German Church School unternimmt viel, um den Schülern zu helfen, ihre Probleme zu lösen, die sich negativ auf ihren akademischen Erfolg auswirken. Finanzielle Probleme sind eines der Hauptprobleme der Schüler.

Und so unterstützt das Schulsozialarbeitsbüro diejenigen finanziell, die sich in ernsten wirtschaftlichen Problemen befinden, einschließlich alleinerziehender Mütter und verwaister Schülerinnen und Schüler, deren Eltern schwer krank sind.

Sosena (Name geändert) ist eine der Schülerinnen, die an unserem finanziellen Unterstützungsprogramm teilnimmt. Sie lebt bei ihrer Schwester und hat in diesem Jahr das College besucht. Sosena erzählte, wie die Unterstützung, die sie von der Schule erhielt, ihr Leben in verschiedener Hinsicht verändert hat:

"Mein Name ist* Sosena *und ich lebe mit meiner Schwester zusammen. Meine Schwester geht in die 10. Klasse und ich besuche das College. Meine Mutter ist vor 8 Jahren gestorben und ich weiß nicht, wo mein Vater ist. Nach dem Tod meiner Mutter wurde das Leben für mich und meine Schwester sehr schwierig. Wir hatten keine Verwandten, die uns unterstützen konnten. Wenn ich darüber nachdachte, wo ich wohnen, was ich essen und wie ich mit meiner kleinen Schwester allein weiterleben sollte, war ich sehr gestresst und konnte mich nicht auf meine Ausbildung konzentrieren. Zu dieser Zeit begann die Schulsozialarbeit mich zu unterstützen. Das Beratungsprogramm hat mir sehr

geholfen, stark zu werden und an mich und meine Schwester zu denken. Auch finanziell half mir die Schule, so dass ich mich auf meine Ausbildung konzentrieren konnte. Nach meinem Schulabschluss hatte ich ursprünglich beschlossen, einer Tätigkeit nachzugehen, um ein gewisses Einkommen zu erzielen, damit wir unsere täglichen Ausgaben decken und die Miete für das Haus bezahlen konnten. Ich war sehr traurig, dass ich nicht wie meine Freunde auf ein College gehen konnte, weil ich so viele Verpflichtungen hatte. Aber dank der German Church School kann ich meine Ausbildung nun fortsetzen. Weil die Schule mich finanziell unterstützt, kann ich ein College besuchen und lerne jetzt Buchhaltung. Ich bin der Schule so dankbar, dass sie meine Lasten mit mir teilt.

Rahel Mosisa,
Sozialarbeiterin

Schulaktivitäten

Kleine Pause auf Jan Meda

Ausflug in den Ambassador Park

Robel zeigt, wie im inclusiven Unterricht mit Handpuppen gearbeitet werden kann.

Zeugnistag

Jan Luca bei seinem Praxisprojekt.

Anne Ruth und Alem probieren den frisch geernteten Salat.

Schulaktivitäten

Jacopo und die Kinder präsentieren ihre selbstgemachte Pizza.

MIT DEM FAHRRAD IN DIE ZUKUNFT!

Wie sieben Kinderfahrräder aus einem fränkischen Dorf in Deutschland nach Äthiopien kamen.

Nachdem in der Gemeinde Grettstadt, einer Kommune in der Nähe der Industrieregion Schweinfurt im nördlichen Bayern, die Verkehrserziehungsschule aufgelöst wurde, suchte man eine Möglichkeit, die technisch völlig intakten Kinderfahrräder weiter zu nutzen. Der Künstler Reinhold Albert, der schon einige Male zu Besuch an der German Church School in Addis Abeba war, arbeitete zu dieser Zeit am Innenausbau einer Kindertagesstätte in Grettstadt. Nachdem der Künstler die Fahrräder auf dem örtlichen Bauhof sah, zögerte er nicht und nahm sofort Kontakt mit dem Bürgermeister der Gemeinde, Herrn Ewald Vögler, auf. Der Vorschlag, diese Fahrräder an die Schule nach Addis Abeba weiterzugeben, fand sofort große Zustimmung bei allen in der Gemeinde Beschäftigten, dem Gemeinderat und der Einwohnerschaft der Gemeinde Grettstadt.

Die größten Herausforderungen waren nun der weite Transportweg und die enormen Kosten, welche dafür anfallen. Es war eine Fügung des Schicksals,

dass der neue Pfarrer der Evangelischen Gemeinde in Addis Abeba, Herr Matthias Rohlfing, mit seiner Familie aus Deutschland in die äthiopische Hauptstadt umziehen wollte.

Thomas Schanz, Freund und Amharischlehrer des deutschen Künstlers, erzählte Albert von dem geplanten Umzug. Nach dem ersten Kontakt signalisierte auch die Familie des Pfarrers Bereitschaft zur Mithilfe an der Aktion.

Der Container, in dem die Möbel der Pfarrersfamilie nach Addis Abeba gebracht werden sollten, hatte zum Glück und Dank intelligenter Verlade-Logistik noch genügend Raum, um die sieben Kinderfahrräder zu verstauen. Sie wurden von den Grettstadter Gemeindemitarbeitern professionell in Fahrrad-Kartons verpackt, nachdem die Räder zuvor noch auf Funktion und Sicherheit „überprüft und gewartet“ wurden. Die Mitarbeiter des Bauhofes und die Einwohnerschaft der Gemeinde Grettstadt zeigten sich glücklich, dass die Fahrräder nun eine neue sinnvolle Verwendung finden würden, weit weg auf einem anderen Kontinent, im Herzen von Afrika, in Addis Abeba. Die jüngeren Menschen am Bauhof und in Grettstadt können sich noch gut daran erinnern: „Auf diesen Fahrrädern haben wir Fahren gelernt. Es freut uns sehr, dass wir nun unsere Freude mit den Kindern in Äthiopien teilen können!“

Der Container, den es zu verladen galt, stand jedoch in Norddeutschland. Nun suchte Reinhold Albert den Kontakt zu der örtlich ansässigen Spedition Schäflein, erklärte seine Initiative, zeigte Bilder von der German Church Scool und erzählte von seinen Erfahrungen an der Schule, welche ihn tief beeindruckt hatten. „Mit Sicherheit werden auch die hochwertigen Fahrradkartons an der Schule eine Verwendung finden und in vielfältiger Form weiterverarbeitet werden“, so die Erklärung des Künstlers, der viele Länder Afrikas bereiste und insgesamt bereits mehrere Jahre auf dem Kontinent verbracht hat. Der Niederlassungsleiter der Firma Schäflein Logisitics Röthlein, Herr Hakan Tercanli, war ebenfalls ohne Zögern bereit, Verpackungsmaterialien bereitzustellen und den 500 Kilometer weiten Transport der Fahrräder nach Det-

mold, in den Norden Deutschlands, kostenlos zu organisieren.

Alle Beteiligten freuen sich sehr, dass die Fahrräder nun nach einer langen Reise an ihrem Zielort in Äthiopien angekommen sind. Es mag nur ein kleines Zeichen sein, aber es ist eine große Bereicherung, zu wissen, dass die Fahrräder der Gemeinde Grettstadt an der Evangelisch Deutschen Schule in Addis Abeba nun viel Freude bringen und die Verkehrserziehung vorantreiben werden.

Die Evangelisch Deutsche Schule habe auch einen einzigartigen Vorbildcharakter selbst für deutsche Schulen. Sie sei ein Paradebeispiel für gelungene Integration von Kindern mit Behinderung in die Gesellschaft, so Reinhold Albert: „Ohne große Diskussionen wird hier jedes Kind als gleichwertiger und gleichberechtigter Teil der Gemeinschaft behandelt - von dieser Selbstverständlichkeit können wir in Deutschland viel lernen!“ Der deutsche Künstler ist Autor des Buches „Mama Afrika lächelt“. Es ist auf Reisen in Afrika entstanden und dem Miteinander der Kulturen gewidmet, beschreibt Verständnis und Toleranz, fordert gegenseitigen Respekt und soll der Bereitschaft dienen, voneinander zu lernen.

Möge Gott seine schützende Hand über die lernenden Kinder und die zukünftige Nutzung der Fahrräder halten.

Dominik Schreiner

Eine wirtschaftswissenschaftliche Perspektive auf Äthiopien und die Deutsche Kirchenschule

Mein Name ist Jacopo Buttafarro. Ich bin ein 19-jähriger italienischer Wirtschaftsstudent. Vor diesem letzten Jahr an der Universität Bocconi in Mailand hatte ich das Privileg, zwei Jahre meines Lebens in einem ziemlich einzigartigen Internat zu verbringen: dem United World College Maastricht (UWC). Als ich in der UWC-Gemeinschaft lebte, teilte ich Unterricht, Beratung, Hausarbeit, Essen, Freizeit, Krankheiten, Glück und Ängste mit zweihundert Schülern im Alter von 16 bis 19 Jahren aus 95 Ländern auf der ganzen Welt. Während ich bei UWC war, lernte ich meine Freundin Saba kennen, die mir die Gelegenheit gab, zum ersten Mal in meinem Leben nach Afrika zu kommen, als ich sie in Äthiopien besuchte.

Als ich in Addis Abeba landete, wurde ich von einem wunderschönen und warmen Sonnenaufgang begrüßt. Auf dem Heimweg auf dem Rücksitz eines Taxis konnte ich nicht aufhören, aus dem Fenster zu starren. Das erste, was mir auffiel, war die schiere Menge an Rohbauten. Sie sahen aus wie riesige Betonskelette, die nach dem Himmel strebten. Tatsächlich waren es so viele, dass ich mich zu fragen begann, ob sie alle in einem Menschenleben

fertiggestellt werden könnten. Nach einigem Smalltalk mit dem Taxifahrer wurde mir jedoch klar, dass es, wenn ich 5 Jahre früher nach Addis gekommen wäre, nicht nur keine dieser kolossalen Betonbauten gegeben hätte, sondern die meisten Asphaltstraßen, auf denen wir unterwegs waren, waren noch Pisten. Ich war überwältigt: Ich konnte mir nicht vorstellen, wie diese Metropole aussehen würde, wenn ich zurückkommen würde.

Nachdem ich mich ein paar Tage mit der Stadt vertraut gemacht hatte, begann ich mein zweiwöchiges Praktikum an der German Church School. Ich ging dorthin mit der allgemeinen Absicht, auf jede erdenkliche Weise zu helfen, auch wenn ich nicht genau wusste, wie. Als ich ankam, traf ich Merdassa, ein Sozialarbeiter und Leiter der außerschulischen Aktivitäten an der Schule. Als er mir die Schule zeigte, bemerkte ich 3 blinde, junge Teenager, die in der Bibliothek lasen und diskutierten. Merdassa erklärte mir dann, dass blinden Schülern nach der 6. Klasse weder Mathe, Physik noch Chemie beigebracht würden, da der verfügbare Lehrplan nicht kompatibel sei. Als ich Kirubel, Daniel und Saleamilak – die 3 blinden Schüler – fragte, ob sie Lust hätten, etwas Physik und Mathematik mit mir zu lernen, beeindruckte mich ihre Begeisterung. Für die folgenden 2 Wochen habe ich mir vorgenommen, diesen 3

Jugendlichen so viel Mathematik und Physik beizubringen, wie ich konnte.

Als ich sie besser kennenlernte, schätzte ich immer mehr ihre Bemühungen, mein Englisch zu verstehen, so viel wie möglich zu lernen und immer relevante Fragen zu stellen. Vor allem aber begann ich zu verstehen, welch ein großes Hindernis Blindheit sein kann,

insbesondere in den Naturwissenschaften. Nichtsdestotrotz zeigte keiner der Schüler ein einziges Mal Anzeichen von Frustration oder Müdigkeit.

Am Ende der ersten Woche bat mich Merdassa, einen Kochtag mit den Kindern der Schule zu veranstalten: Ich beschloss, mit den Schülern Pizza zu backen. Wieder einmal war ich beeindruckt von der Energie und der positiven Einstellung der Schüler zum Kochen: Den ganzen Tag über lächelten alle und wurden nie müde. Als die Pizzen fertig waren, rührte keiner der Schüler sie an, bis die Lehrer sie gleichmäßig für alle aufteilten. Darüber hinaus übernahmen es die Schüler nach dem Kochen das Geschirr abzuwaschen.

Insgesamt war ich sehr beeindruckt wie anders diese Teenager hinsichtlich ihrer Einstellung und Energie sind als die Jugendlichen, die ich aus Europa kenne.

Jacopo Buttafarro, Praktikant

Mein Praktikum an der GCS—Holzarbeit mit den Schülerinnen und Schülern

Mein Name ist Jan-Luca Penner, ich bin Schüler an der Deutsche Botschafts -schule in Addis Abeba (DBSAA). Mein Vater ist Tischler und arbeitet in einer NGO in Addis Abeba. Auch ich arbeite gerne mit Holz. Ich durfte mit den Kindern an der German Church School für ein paar Wochen ein Praktikum im Handwerksunterricht machen und habe mich sehr darüber gefreut. Am besten hat mir gefallen, dass man den Kindern mehr oder weniger einmal zeigt, wie es geht, und dann arbeiten sie selbstständig weiter. Ich konnte ihnen dann ab und zu bei verschiedenen Dingen helfen, wenn sie Hilfe brauchten.

In den Pausen war es allerdings immer sehr laut auf dem Schulhof, da die Schule nur einen kleinen Pausenhof hat. Ich bin das nicht gewohnt!

Ich habe viel Unterstützung von Tigist bekommen, einer Frau, die in die Schule kommt, um den Kindern bei der Holzbearbeitung zu helfen. Sie ist Künstlerin, Holzschnitzerin und Malerin. Manchmal war aber auch ganz auf mich alleine gestellt und musste es irgendwie schaffen, die Kinder dazu zu bringen, das zu tun, was sie tun sollten. Mit meinem Amharisch (Landessprache) reichte es nicht ganz.

Jedes Mal, wenn ich zur GCS kam, war die Freude groß und die Kinder begrüßten mich von allen Seiten. In diesen Wochen habe ich gelernt, den Kindern zu helfen, wenn sie Hilfe brauchten, und freundlich und nett mit ihnen umzugehen. Schließlich nahmen alle ihr Produkt mit nach Hause, um es ihren Eltern zu zeigen. Solche Praktika stärken die Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen. Sie verbinden Menschen.

Ich bin sehr dankbar fuer die Moelichkeit diese Praktikum in der GCS zu absolvieren. In ein paar Wochen werde ich nach Deutschland aufbrechen, um Elektromaschinenbau zu studieren.

Jan-Luca Penner, DBSAA

Das neue Multimediaprojekt in unserer Schule

Die meisten Menschen kommen jeden Tag in irgendeiner Form mit Multimedia in Berührung. Und natürlich stehen die Medien auch Lehrern zur Verfügung.

Eine der größten Herausforderungen für Lehrer ist ja die Frage, wie sie trotz unterschiedlicher Fähigkeiten und Lernstile jeden Schüler im Klassenzimmer erreichen können. Der Einsatz von neuen Medien für Schüler mit Behinderungen kann sehr hilfreich sein. Multimedia-Werkzeuge fördern die Integration. Für ein Kind mit einer Behinderung kann ein mit Medien ausgestattetes Klassenzimmer den Unterschied zwischen Verständnis und Verwirrung bedeuten.

Dank der großzügigen Spende von Multimedia-Ausrüstung durch das Ghoete Institut verfügt unsere Schule nun über ein Tonstudio. Das Multimediaprojekt der German Church School wurde ins Leben gerufen, um Informationen auf spannende und informative Weise zu präsentieren und so eine unterhaltsame, interaktive und integrative Lernerfahrung für Nutzer aller Altersgruppen und Fähigkeiten zu schaffen.

Aufgrund der großen Auswahl an benutzerfreundlichen Geräten, die heute zur Verfügung stehen, gab es noch nie einen besseren Zeitpunkt, diese Medien in unserer Schule einzusetzen.

In naher Zukunft hoffen wir, unsere Schüler hinter der Kamera zu sehen, um die inklusiven Aktivitäten unserer Schule, Ausflüge, Versammlungen, Tage der offenen Tür,

Gruppenprojekte und wissenschaftliche Experimente zu dokumentieren. Als Teil des Multimedia-Teams wird mich diese Erfahrung zu einem bewussteren Lehrer machen und den Schülern in meiner Klasse helfen, sich an das zu erinnern, was sie im Laufe des Jahres lernen. Wir sind außerdem der Meinung, dass unsere Schüler auch die grundlegenden Fertigkeiten für die Aufnahme von Videos, Tonaufnahmen und den Einsatz von Licht erlernen sollten. Darüber hinaus lernen die Schüler auch den Umgang mit moderner Verarbeitungssoftware. Diese Werkzeuge, kombiniert mit einem theoretischen Hintergrund im visuellen Geschichtenerzählen, bereiten die Schüler z.B. auf journalistische Berufe vor.

Die Schulleitung und die Eltern der Schülerinnen und Schüler sind sich der Bedeutung des Datenschutzes bei der Nutzung von Blogs und Social-Media-Plattformen bewusst, die es uns ermöglichen, einzuschränken, wer die Inhalte sehen kann. Wir haben bereits Regeln dafür aufgestellt, und wir sensibilisieren die Schülerinnen und Schüler für Datenschutzfragen.

Wir sind auf der Suche nach Freunden der deutschen Kirchenschule wie sie, die uns helfen, indem sie gebrauchte Kameras und Kamerazubehör für unsere Schule spenden, die wir für unsere Multimedia-Projekte verwenden können.

Robel Aseregedew, Englischlehrer

Familienplanung

Als Kidist Gebretsadik (Geburtshelferin Gynäkologin - MD, OBGYN), eine ehemalige Schülerin der GCS, ihre geliebte Schule im Oktober 2021 besuchte, hatte sie gerade ihren Abschluss in Geburtshilfe und Gynäkologie gemacht. Und da kam ihr eine grossartige Idee: Sie wollte der Schule, die ihr so viel gegeben hatte, etwas zurückgeben in dem sie hier einen Workshop für Eltern zum Thema Familienplanung und sexuell übertragbare Krankheiten anbietet.

Ato Teklu, der Direktor der German Church School, half ihr bei der Verwirklichung dieser Idee und durch die Einbeziehung der Sozialarbeiterin Rahel und der Schulkrankenschwester Haregua wurde sie dann Wirklichkeit.

Familienplanung ist ein Eckpfeiler der Frauengesundheit und spielt eine große Rolle bei der Stärkung von Frauen in unterprivilegierten Gesellschaften. Also auch bei den Frauen, die die German Church School unterstützt.

In Äthiopien sind sexuell übertragbare Krankheiten weit verbreitet und das öffentliche Gesundheitssystem wird dadurch belastet.

Durch die Zusammenarbeit mit dem Direktor des St. Paul Institute for Reproductive Health and Rights, Dr. Tesfaye Hurisa, konnten wir bei einer Kaffeezeremonie eine aufrichtige Diskussion mit den Eltern über Mythen und falsche Vorstellungen von Familienplanung führen, die vielen die Augen öffnete.

Es ging um Frauenrechte, um das Eintreten für Geschlechtergerechtigkeit und darum, wie Frauen ihre eigenen Entscheidungen in Bezug auf ihre Gesundheit finden können. Wir hoffen, dass wir diese Veranstaltung zukünftig jedes Jahr anbieten können.

Wir alle, die die Chance hatten, daran teilzunehmen, möchten Ato Teklu, W/ro Rahel, s/r Haregua, Dr. Selam Yihun, Dr. Sitra von SIRHR und den freiwilligen Medizinstudenten von Herzen danken.

.

Kidist Gebretsadik, Geburtshelferin Gynäkologin MD, OBGYN

Zur Erinnerung an Siegfried Menthel

Mit großer Trauer haben wir erfahren, dass **Pastor Siegfried Menthel** verstorben ist. Er war 2013/14 für kurze Zeit Interimspastor in der deutschsprachigen Gemeinde und ein lieber und herzlicher Freund der German Church School.

Pastor Siegfried Menthel war seit über zwanzig Jahren ein ganz besonderer Freund des äthiopischen Volkes und setzte sich mit aller Kraft dafür ein, die Lebensbedingungen in einem sehr abgelegenen westlichen Teil Äthiopiens zu verbessern, den er jedes Mal besuchte, wenn er in Addis war. Das Team der GCS nahm er bei zwei verschiedenen Gelegenheiten einige Tage in sein Haus in Berlin auf und gewährte uns Einblicke in seinen Dienst. Ebenso hatte er auch viele andere Freunde aus Äthiopien oft bei sich zu Besuch. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust auch für die Familie des verstorbenen Tadesse Guta, ehemaliger Angestellter der Deutschen Gemeinde. Dessen Leben wäre ohne die Unterstützung durch ihn und sein Team sehr unglücklich verlaufen.

Er war ein außergewöhnlich bescheidener Mensch, der sich auf seinen Dienst konzentriert und sich um die Bedürftigen kümmert. Wir wussten uns getragen von seinen Gebeten.

Wir hatten gehofft, ihn beim bevorstehenden Jubiläum der German Church School begrüßen zu dürfen. Nun trauern wir um einen lieben Freund, gemeinsam mit allen, die ihm nahe standen. Wir befehlen ihn der Gnade Gottes an, dessen Barmherzigkeit ihm so viel bedeutete. Möge Gott ihm vergelten, was er Gutes getan hat!

Matthias Rohlfing, Pfarrer **Teklu Tafesse, Direktor**

Anfangs freuen wir uns über den Sonnenschein. Kein Regen! Keine Wolken! Wie schön!

Aber schon bald vermissen wir den Regen. Ich kann noch so viel gießen, die Pflanzen wachsen nicht mehr richtig. Die Luft wird trocken und staubig. Meldungen kommen, dass das Trinkwasser knapp wird. Dann sind plötzlich die Sorgen über den Klimawandel ganz groß. Die Trockenheit wird bedrohlich: Wenn es wirklich kein Wasser mehr gibt, wenn alles Leben vertrocknet und stirbt, wenn Wälder brennen, – was dann?

Diese Erfahrung bedrohlicher Trockenheit ist längst nicht mehr nur auf Afrika beschränkt. Bei uns im äthiopischen Hochland hat die Regenzeit angefangen. Gott sei dank! Andere Regionen Äthiopiens leiden unter lebensbedrohlicher Trockenheit. Und in Europa herrscht schon in Juni die erste, viel zu frühe Hitzewelle der Sommers.

Das Hebräische Wort für Seele heißt übersetzt auch „Kehle“ oder „Durst“. Unsere Seele ist der Ort im Menschen, an dem wir merken: Wir können nicht aus uns selbst heraus leben. Wir vertrocknen sonst. Wir brauchen das Wasser des Lebens, den lebendigen Gott. Was in mir angelegt ist, meine Begabungen, meine Leidenschaft für etwas – all das braucht jemanden, der an mich glaubt, der mir Hoffnung gibt, der mit mir alle Widerstände durchsteht und mit Fehlschlägen umgehen kann.

Manchmal brennt die Sonne der täglichen Herausforderungen unbarmherzig auf unser Leben. Die Hitze des Alltags lässt langsam aber sicher alle Lebensernergie verdampfen. Einfach mal Sonntag in den Gottesdienst zu gehen, sich Zeit zu nehmen, in der Bibel zu lesen, zu denken, zu schreiben, zu beten oder ein Spaziergang im Zwiegespräch mit Gott kann die Schleusen wieder öffnen. Denn Gott ist wie lebendiges Wasser. Er erfrischt unsere Seele.

Matthias Rohlfing, Pfarrer

Unser Förderverein—Melkam Edil e.V.

Im Jahr 2015 wurde unser Förderverein in Deutschland gegründet: Melkam Edil e.V. Seit Anfang 2017 unterstützt er aktiv die German Church School vor allem durch den Kontakt mit unseren Spendern in Deutschland und Europa. Alle Kontakte zu europäischen Spendern werden von Melkam Edil e.V organisiert, bei Anfragen zum Beispiel nach Spendenquittungen, wenden Sie sich bitte direkt dorthin.

Büro in Ludwigshafen: Luitpoldstrasse 17, D-67063 Ludwigshafen

Mobil : +49 (0)176 64431824 oder Tel. +49 (0)621 62966177

Email: **info@melkam-edil.de / www.melkam-edil.de**

Vorsitzende des Vorstands, Barbara Reske: Konrad-Adenauer-Ring 50,

69214 Eppelheim, Germany

Vereinsregister: VR 701080, Amtsgericht Freiburg i. Breisgau

Spendenkonto:

IBAN: DE06350601901011444020,

BIC:GENODED1DKD

Bank für Kirche und Diakonie e.G. - KD-Bank

Deutsche Übersetzung und Edition:

Herr Thomas Schanz und Frau Anne Ruth und Matthias Rohlfing

(Addis Abeba)

(Front page Cover logo by Anteneh Mehari ©2022 Addis Abeba)

Layout: Merdassa Kassaye : merkon2001@yahoo.com (GCS) / **Fotos**: Anteneh Mehari and Robel(GCS)